

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 46.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 22. April.

Inserationsgebühr für die 3malige  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei  
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,  
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1875.

## Tages-Neuigkeiten.

Calw, 16. April. Heute verunglückte in den großen Steinbrüchen bei Hirsau ein verheiratheter, schon längere Zeit hier wohnhafter Mann, indem der Felsen, auf welchem er stand, wahrscheinlich in Folge unvorsichtiger Unterhöhlung, mit ihm rutschte, und er ziemlich tief hinabstürzte. Er blieb todt auf dem Plage. Letzten Sonntag wurde ihm ein Kind getauft und nächsten Sonntag wird ein Knabe von ihm konfirmirt werden. (N. Z.)

Stuttgart, 19. April. [Landesproduktbörse.] Bei heutiger Börse blieb das Geschäft in Brodfrüchten beschränkt, dagegen zeigte sich für Haber wieder starke Nachfrage. Wir notiren Weizen bairischer 6 fl. 24-36 kr., ameritanischer 6 fl. 36 kr.; Aernen 6 fl. 18-30 kr.; Dinkel 4 fl.; Gerste, bairische 5 fl. 6 kr., ungarische 5 fl. 48 kr.; Haber 5 fl. 15-30 kr. Mehlpreise pro 100 Kilogramme sammt Sad: Nr. 1 19 fl. 15 kr. bis 20 fl.; Nr. 2 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 15 kr.; Nr. 3 14 fl. 30 kr. bis 15 fl.; Nr. 4 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 30 kr.

Stuttgart, 12. April. Wir sind in der Lage die Eröffnung des Bazars zur Förderung der Krankenpflege auf Dienstag den 27. d. M. bestimmt in Aussicht stellen zu können. Derselbe wird, so viel wir vernehmen, bis zum 1. Mai dem Besuch geöffnet und die ganze Zeit über zum Ankauf der überaus zahlreichen und zum Theil sehr werthvollen Gegenstände Gelegenheit geboten sein. An denselben wird sich sodann die Lotterie der Bazar-Loose anreihen, die gleichfalls sehr viele Gewinne theilweise von hohem Werthe enthalten wird. Sind die beigezeichneten Gaben aus unserem Württemberg sehr zahlreich und repräsentiren sie eine erhebliche Summe sowohl an Geld als sonstigen Gegenständen, so gereichen die ebenso reichen als glänzenden Geschenke, mit welchen nicht bloß Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg, sondern auch Ihre Majestät die deutsche Kaiserin Augusta, Ihre kaiserliche Majestäten von Rußland, Ihre Majestät die Königin von Holland und andere fürstliche Persönlichkeiten das Unternehmen in huldvollster Weise bedacht haben, sowohl dem Verkaufsbazar zu einer besonderen Zierde als auch der nachfolgenden Lotterie zu einer besonderen Anziehungskraft. Wir erlauben uns schließlich nur den Wunsch noch auszusprechen, es möchten die auswärtigen Comités darauf bedacht sein, noch im Laufe der gegenwärtigen Woche ihre Ablieferungen hieher zu bewerkstelligen, damit die vielen noch vorliegenden Arbeiten keine Verzögerung erleiden. (Armenbl.)

Der erste Preis der Stuttgarter Pferdemarktlotterie, ein Landauer mit einem Paar Carossiers, elegantem Geschirr und Peltsche, kommt nach Pforzheim; der glückliche Gewinner ist Herr Metzgermeister Huber daselbst.

Ellwangen, 16. April. Dem Freunde und ehemaligen Genossen des bekannten Dr. Mast, unserm Hrn. Stadtpfarrer Schwarz, dessen Wahl zum Dekan und Nichtbestätigung durch das bischöfliche Ordinariat im verfloffenen Jahre einiges Aufsehen erregte, ist nach sicherem Vernehmen von Rom aus die Würde eines geistlichen Hausprälaten in Anerkennung seiner Verdienste verliehen worden. (S. W.)

In Heulholz, M. Dehringer, hat ein noch junger Weingärtner im Raufsch und in Raufhändeln seinen 62jährigen Vater erschlagen.

Frankenthal, 17. April. Glücklich wurde die große Kaiserglocke auf das Schiff, das seit dem Glockenfeste im Rheinkanal zur Aufnahme bereit stand, gebracht und wird morgen seine Reise nach Köln beginnen. Das Schiff heißt Germania und ist geführt durch den Schiffer H. Welker von Eberbach. Die Glocke wiegt nach Bestätigung der städtischen Wage 543 Zentner. Zu dem Gusse wurden 22 eroberte französische Kanonenaufschüsse verwendet. Ihre Höhe beträgt 3,25 Meter. Sie wird wohl von allen Glocken, die geläutet werden, die größte und schwerste sein. Die beiden größern und schwerern Glocken in Moskau und Peking werden nur geschlagen. Die größten Glocken Europas sind folgende. Die Hauptglocke der Peterskirche in Rom mit 380 Zentner, in Olmütz 360 Z., in Wien 359 Z., die von Notre Dame in Paris 340 Z., die Glocke des Westministerpalastes in London mit 324 Z., in Erfurt 280 Z. und die bisherigen Hauptglocken des Kölner Doms mit 220 und 120 Z.

Wiesbaden, 18. April. Der Kaiser traf um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags hier ein und fuhr unter den Hochrufen

einer zahlreich herbeigeströmten Volksmenge nach dem Schloß. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Leipzig, 14. April. Von den lebendigen Schenswürdigkeiten der Messe hier nennen wir Ihnen: 1) die beiden russischen Wunderkinder, welche die Natur mit einer ungeheuren Fett- und Muskelmasse allzu freigebig ausgestattet hat; denn das 2jährige Kind hat ein Körpergewicht von 113 Pfund, das 3jährige ein Gewicht von 264 Pfd. 2) das lebende Skelett oder der Skelettmensch, 29 Jahre alt. Letzterer hat eine Höhe von 6 Fuß und trotzdem hat er von dem Brustknochen bis zum Rückenwirbel nur den geringen Durchmesser von 3 Zoll, der Durchmesser des einen Oberarmes beträgt 1 1/4 Zoll, der des anderen etwas mehr und der des Oberschenkels nur 2 1/2 Zoll. Dabei ist der Kopf wohl gebildet und sein Sinnorgan so kräftig und er selber so kerngesund, daß hier durchaus nicht an Auszehrung und dergleichen zu denken ist. Der junge Mann ist dabei lustig und fabel und — raucht Cigarren.

Berlin, 17. April. Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man von hier: Mehrere in den letzten Tagen aus Paris hier angekommene Deutsche, darunter der Reichstags-Abgeordnete L. Bamberger, dessen hervorragende Kenntniß der französischen Zustände und des französischen National-Charakters Niemand bezweifeln wird, versichern übereinstimmend, kein Mensch denke augenblicklich in Paris an einen nahe bevorstehenden Krieg oder wünsche den Ausbruch eines solchen. Handel und Wandel erfreuen sich eines raschen Wiederaufblühens, wie man es niemals so bald nach dem Kriege für möglich gehalten hätte. Die Stimmung der Bevölkerung sei daher ganz allgemein eine sehr ruhige und befriedigte und allen Katastrophen, Wagesstücken und Umwälzungen durchaus abgeneigt. Die endliche Wieder-Consolidirung der Zustände, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, genieße man in allen Kreisen mit großem Behagen, nachdem man sie so lange vermisst habe. (Fr. Z.)

Berlin, 18. April. Der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist aus Stuttgart hieher gekommen, um seinen zweiten Sohn, den Prinzen Bernhard, zum Eintritt in das Thüringische Husarenregiment Nr. 12 vorzustellen. Heute Nachmittag folgten beide Prinzen der Einladung der kaiserlichen Majestäten zum Diner.

Der deutsche Kronprinz wird trotz seines Incognito's in den Städten Italiens (Brescia, Verona) von den Behörden und großen Volksmassen sehr freundlich empfangen und begrüßt.

Berliner Nachrichten aus bester Quelle lassen nun keinen Zweifel mehr darüber, daß der Alarm-Artikel der „Post“ über den Krieg in Sicht nur das Börsen-Manöver einiger Fyler und kein politischer Fühler war. Graf Molke soll ihn als „Schwindel“ und „Humbug“ bezeichnen, der Reichskanzler den Eigenthümern des Blattes seine ernste Mißbilligung über eine solche frivole Beunruhigung der öffentlichen Meinung zu erkennen gegeben haben.

In der „Pos. Ztg.“ finden wir folgende befremdliche Nachricht: „Das Reichskanzler-Amt ist mit den Einzel-Staaten des deutschen Reiches in Unterhandlungen getreten, um die Uebernahme der Gendarmerie auf den Reichs-Stat anzubahnen. Es wird beabsichtigt, die Gendarmerie in eine Reichs-Gendarmerie umzuwandeln und unter ein Commando zu stellen.“

Der Wiener „Presse“ zufolge hätte der Deutsche Kaiser an den König von Italien ein im herzlichsten und freundschaftlichsten Tone gehaltenes Handschreiben gerichtet, worin er seine Befriedigung über den „liebenswürdigen Besuch“ ausdrückt, den König Viktor Emanuel in Venedig erhalten. Mit Worten herzlichster Sympathie für den Kaiser Franz Joseph und den König Viktor Emanuel gebe der Kaiser seinen Wunsch kund, daß der Besuch die Bande der Freundschaft zwischen den Herrschern Oesterreichs und Italiens befestigen möge, eine Aussicht die den Kaiser mit lebhaftester Genugthuung erfülle. Die „Presse“ sagt ferner, der Besuch Kaiser Franz Joseph's in Venedig sei schon im Voraus den Höfen von Berlin und Petersburg angekündigt und dort bestens aufgenommen worden.

Es bestätigt sich im vollsten Umfange, daß Oesterreich und Rußland die Vorstellungen der deutschen Regierung in Brüssel unterstützt haben. Nach verbürgten Mittheilungen aus hiesigen



diplomatischen Kreisen ist der österreichische Gesandte in Brüssel schon vor zehn Tagen angewiesen worden, dem belgischen Cabinet mündlich zu eröffnen, daß Oesterreich die Vorstellungen der deutschen Note vom 3. Februar als vollständig begründet erachte und der belgischen Regierung nur den freundschaftlichen Rath erteilen könne, den deutschen Wünschen so weit als irgend thunlich entgegenzukommen. Rußland hat angeblich in gleicher Weise, nur in noch dringlicherer Form, die deutsche Note bei dem belgischen Cabinet unterstützt.

Der kühne Ritter Osenheim, den das Schwurgericht von allen ihm zur Last gelegten Schwindelacten etc. freigesprochen hat, hat sich in Rom dem Papste vorstellen lassen. Bevor der Papst ihm seinen Segen gab, sagte er zu ihm: „In die Taschen schieben läßt sich vom Segen des Papstes freilich nichts.“ Der Papst hatte also auch schon von den österreichischen Trinkgeldern gehört.

Prag, 20. April. Böhmische Leder-Industrielle erhielten namhafte Kalbfell-Bestellungen für Militär-Tornister nach Frankreich; eine Lederfabrik liefert allein 50,000 Kalbfelle.

Paris, 16. April. Ueber die gestern Mittag in Paris zu einem wissenschaftlichen Zweck erfolgte Auffahrt des Ballons „Zenith“ wird mitgetheilt: Der Ballon erhob sich mit rapider Geschwindigkeit bis zur Höhe von 8000 Metern, die Aeronauten Sivel und Croce-Spinelli wurden von todesähnlicher Ohnmacht befallen. Drei Stunden nach der Auffahrt landete der Ballon im Departement Indre. Der dritte im Ballon befindliche Aeronaut Gaston Tissandier wurde schwer verwundet.

Cardinal Regnier, Erzbischof von Cambrai, hat dem Papst 200,000 Fr. gesandt, welche er im Januar, Februar und einem Theile des März als Peterspfennig gesammelt. Die Summen, welche seit Anfang d. J. aus Frankreich in den Vatikan gewandert sind, belaufen sich auf mehrere Millionen.

Pius IX. hat aus der eigenen Schatulle alle durch die Verleihung der Cardinalswürde an den Grafen Ledochowski verursachten Kosten bezahlt, die bekanntlich sehr bedeutend sind und für die Installation allein gegen 15,000 Franks betragen. Bei diesen Kosten spielen eine Hauptrolle die von dem neu ernannten Cardinal zu machenden Geschenke. Der Papst hat den theilhaftigen Personen erklärt, der Cardinal Ledochowski habe als preussischer Gefangener keinen Groschen übrig, und deshalb werde er (der Papst, der selbst vom Betteln lebt!) Alles für ihn bezahlen.

Neapel, 18. April. Der deutsche Gesandte ist hier eingetroffen und wurde vom König in feierlicher Audienz empfangen. Er überreichte dem König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm. Keubell wurde vom Ceremoniemeister in einem Hofwagen abgeholt und in den Palast geleitet, wo er eine halbe Stunde bei dem König verweilte. (N. V.)

Ein Kaufmann in New York hatte eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß er einen munteren aufgeweckten Jungen in seinem Geschäft brauche. Am Abend klingelt es an seiner Thür und als er heraustritt, findet er einen solchen, 11 Tage alt, in einem Körbchen. Der Junge war sorgfältig eingehüllt und steckte in einem Pelzmuff. Auf einem Zettel war zu lesen: „Munter, aufgeweckt und noch ganz unverdorben; laut noch nicht einmal Tabak.“

### Eine schreckliche Verwechslung.

(Wahre Begebenheit)

Es gibt Begebenheiten, die die Einbildungskraft kaum erschrecklicher erfinden könnte, und die mit eiserner Faust das Herz packen und pressen. Den Verlauf einer solchen theilt mir ein Freund mit, dessen Wahrheitsliebe ich verbürgen kann. Der Schauplatz ist im Norden, wo noch die deutsche Zunge klingt. Nähere Bezeichnungen verbieten schuldige Rücksichten.

Zwischen eichenbewachsenen Hügeln, die nach mehreren Seiten hin herrliche Fernsichten bieten, liegt ein schönes, herrschaftliches Schloß. Stille und einsam war's lange Zeit darinnen, denn nur die Eltern und die einzige leidende Tochter bewohnten es. Die Güter der Familie waren ansehnlich, ja bedeutend, aber — es waren Lehensgüter, welche nur auf männliche Nachkommen übergingen und bei dem Erlöschen des Stammes, d. h. wenn keine Söhne das Erbe überkamen, fielen sie nach alter Landesfassung an den Landesherrn, der einst in dunkler Vorzeit einen der Ahnen des Geschlechtes damit, unter obgedachter Voraussetzung, belehnt hatte. Und das Elternpaar hatte nur ein Kind, diese Tochter, die unter diesen Umständen, wenn auch von vornehmer Abkunft, einer trüben Zukunft entgegen ging.

Sie war leidend, diese einzige Tochter des Hauses. Es waren gewisse krampfartige Zufälle, an denen sie litt. Die liebenden Eltern hatten Alles versucht, was ihr Heilung bieten konnte, oder auch nur die Hoffnung dieses heiß ersehnten Zieles. Alle Bäder, die dieses Ziel zu verheizen schienen, hatten sie mit der Leidenden besucht, aber nicht gefunden, was sie suchten. Linderung war das Einzige, was zu erreichen möglich war.

Das Fräulein war ein zartes, bleiches Wesen, aber mild und freundlich und vom besten, sanftesten Herzen, voll Güte und Liebenswürdigkeit. Ihr Wesen war still und es lag ein eigen-

thümlicher, leidender Zug auf ihrem wohlgebildeten Antlitz. Jede Aufregung mußte vermieden werden, daher die Eltern sich von dem geräuschvollen Umgange ihrer Standesgenossen, die auf ihren Gütern näher oder entfernter lebten, zurückzogen.

Wären die Güter des stillen „Fräuleins“, wie man sie nannte, eigen gewesen, die jungen, adeligen Herren, würden sie jedenfalls umschwärmt haben, und die Hand der reichen Erbin wäre des Bewerbens werth gewesen, so aber bemerkte man ihre Entfernung aus den Reihen des inländischen Adels kaum und keiner dachte daran, das stille, einsame Schloß zu besuchen, das mit seinen Gütern an den Staat zurückfiel, wenn der alte Vater die Augen im Tode schloß. Er war ja der Letzte seines Geschlechtes und auf seinem Grabe wurde, wie man das Erlöschen einer adeligen Familie bezeichnet, der Schild zerbrochen, den kein männlicher Arm des Hauses mehr tragen sollte.

Mutter und Kind verhältnismäßig mittellos in der Welt zurücklassen, wenn der Herr ihn abriefe, war ein qualender Gedanke für das Vaterherz.

Es war indessen noch ein Ausweg.

Staatslehen, welche in ihrer ursprünglichen Verleihung für ein erworbenes Verdienst vom Landesherrn gegeben, nur auf männliche Nachkommen in gerader Linie, das heißt auf Söhne vererben, können von einem späteren Landesherrn in sogenannte „Kunkellehen“ (Kunkel, das Werkzeug des Spinnens, der Kocken, weil ja alle, auch die vornehmsten Frauen früherer Zeiten, es als eine Pflicht und Ehre ansahen, den Leinwandreichthum des Hauses durch eigenen Fleiß, eigenes Spinnen zu vermehren) oder „Frauenlehen“ verwandelt werden auf dem Wege der landesherrlichen Gnade, daß sie also auch auf Erbdiöchter übergehen, wenn der Mannestamm ausstirbt.

Der besorgte Vater, einer Familie angehörend, dessen Name stets einen guten Klang im Lande, wie bei dem Landesherrn gehabt hatte, that alle ihm möglichen Schritte, diese Gnade zu erlangen und somit das Loos seiner Wittve und Tochter sicher zu stellen, wenn ihn der Tod ereilen sollte.

Solche Verhandlungen gehen einen langsamen Gang und der Vater schwebte lange zwischen Furcht und Hoffnung, bis mit einem Male die Urkunde eintrifft, die eine schwere Bürde von von seiner Seele wälzt. Die Gnade des Landesherrn hat seine Wünsche und Bitten gekrönt, sein geliebtes Kind ist Erbtochter, das Wehen ein Frauenlehen geworden und ihren Nachkommen also für ewige Zeiten gesichert, gleichviel, ob sie einst die Mutter von Söhnen oder Töchtern werden wird.

Wer vermöchte das Glück und die Freude der Familie zu beschreiben? Dennoch hielt der Vater still und dankte seinem Gotte und seinem Landesherrn heiß und innig, daß er nun, von dieser schweren Sorge entlastet, sterben konnte.

Lange zuvor, ehe die Gnade ihres Fürsten der Familie zu Theil wurde, war, wie schon erzählt, aller Verkehr mit den Standesgenossen abgebrochen worden, aus zarten Rücksichten auf das geliebte Kind. Niemand besuchte das Schloß, am wenigsten junge Männer, um sich um die Hand des stillen Fräuleins zu bewerben. Nur ein junger, entfernter Verwandter, er mag mit dem Namen Hugo bezeichnet werden, hielt sich auf dem Schlosse auf. Er stand elternlos in der Welt und auch seine Vermögensverhältnisse waren beschränkt. Er war ein sanfter, bescheidener Jüngling, aber tüchtig und gebildet. Die Eltern sahen ihn gerne in dem engen Kreise, weil er etwas mehr Leben in denselben brachte; das Fräulein, die wir mit dem Namen Bertha bezeichnen wollen, freute sich seiner Gegenwart von ganzem Herzen und es entspann sich sich zwischen Beiden eine innige Freundschaft, die, auf Achtung und Wohlwollen ruhend, das Wesen einer ächten Liebe annahm. Von früher Jugend an mit einander bekannt, schwand jede schüchterne Befangenheit und Beide ließen ihren Gefühlen freien Lauf, ohne daß es aber zu bestimmten Erklärungen zwischen den jungen Leuten oder den Eltern gekommen wäre.

Jetzt mit einem Male änderten sich die Verhältnisse auf dem einsamen Schlosse.

Es wurde, wie es, da eine Handlung des Landesherrn von solcher Bedeutung auch durch das Reichsgesetzblatt öffentlich verkündet werden mußte, um gesetzliche Kraft und Geltung zu erhalten, unerwartet aller Welt bekannt, daß Bertha Erbtochter der sämtlichen Güter ihres Hauses sei. Jetzt spottete Niemand mehr über das „stille Fräulein“; sie war nun eine Person von höchster Bedeutung, eine Parodie, wie man im Leben sagen hört, die erwerbenswerth sei, weil der Besitz der Güter an ihre Person geknüpft war. Von allen Seiten rollten die Staatswagen vor das Schloß, zuerst unter dem Vorwande herzlichster Theilnahme und treuester Freundschaft. Der Glückwünschenden waren Viele und wo ein junger, heirathsfähiger Junger in der Familie war, da beeilten sich die Glieder derselben, ihre Glückwünsche darzubringen, und die hoffnungsvollen Junker umschwärmten Bertha wie einen Bienenschwarm. Sie war der Gegenstand der lebhaftesten Aufmerksamkeit geworden, ja der Gegenstand vielseitiger Bewerbungen — sie — die noch vor Wochen von keinem derselben der geringsten Rücksicht theilhaftig geworden wäre. — Das ist der Gang der Welt, und keine Schichte der mensch-



lichen Gesellschaft ist ohne ähnliche Erscheinungen. Nicht das Herz, nicht Achtung und Liebe knüpfen in tausend Lebensverhältnissen das Band der Ehe, sondern Eigennutz, Habsucht und Ehrgeiz. Und wo diese Handhaben fehlen, in die sich diese Leidenschaften einfrachten, da mögen noch so große Vorzüge sich vereinigen, die Meisten wenden sich ab. Wo sie aber sind, da blickt man über Gebrechen, Mängel und Fehler hinweg, die in anderer Beziehung großen Anstoß geben. Es ist eine traurige Erfahrung, aber es ist eine, die unter allen Ständen und zu allen Zeiten sich machen oder wahrnehmen läßt. Unverkennbar ein Zeichen tiefer, sittlicher Entartung.

### Alleslei.

— (Eingekendet.) Wohl den meisten Ihrer Leser, die in den letzten Tagen die hier aufgestellte Endreißche Menagerie

befuchten, dürfte es entgangen sein, daß in derselben auch der „Bafikan“ zu sehen war. Einsender hörte ein neben ihm stehendes Bäuerlein sagen: „Jetzt will i au no do num und den Bafikan no amol anseha.“ Das Gedränge erlaubte dem Einsender nicht, zu ermitteln, ob der Mann „Bafikan“ mit „Pelikan“ verwechselt hatte, oder ob er vielleicht eines der kleinen Käfige für eine Nachbildung des „Bafikan“ hielt, weil er vielleicht auch schon von dem gefangenen heiligen Vater gelesen hatte.

— (Ein gefährlicher Ball.) Um mit der neuen Erfindung der Papierkleider eine Generalprobe anzustellen, veranstaltete eine Dame in Florenz einen Ball, auf welchem alle Gäste in Anzügen aus Papier erscheinen mußten. Die Anzüge — roth, weiß, grün, gelb — waren reizend, aber beim Tanzen erwiesen sich nicht alle dauerhaft genug. Mehrere mußte mit etwas — Kleister unter die Arme gegriffen werden.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. M. kommen im Schloßberg zum Verkauf:  
210 haßelne und sahlene Reifsteden,  
600 desgl. Erdwieden,  
580 gemischte Laubholzwellen.  
Zusammenkunft bei der schönen Eiche  
Nachmittags 1 Uhr;  
ferner im Staatswald Härle:  
1,10 gebundene Nadelholzwellen und etwa  
200 Laub-, Fuchreis- und Dornwellen  
auf dem Stod.  
Zusammenkunft Nachmittags 1/3 Uhr  
im Härlesstich.  
Nagold, 21. April 1875.

R. Revieramt.  
Bühlren.

W i l d b e r g.

#### Eichenrinden-Verkauf.

Nächsten Montag den 26. April,  
Vormittags 11 Uhr,  
werden auf dem hiesigen Rathhause  
ca. 150 Rm. Eichenrinde aus dem  
Stadtwald Langelhalbe verkauft, wozu  
Liebhhaber eingeladen sind.  
Den 20. April 1875.

Waldmeister Haarer.

H o c h d o r f, O. A. H o r b.

#### Eichenglanzrinden-Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald Hölzer werden  
ca. 30 Rist. eichene Glanzrinden am  
Freitag den 30. April,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich ver-  
steigert.

Gemeinderath.

F o r s t a m t. A l t e n s t a i g.

Revier Simmersfeld.

#### Holz-Verkauf

am Montag den 26. April d. J.,  
von Vormittags 9 Uhr,  
das Bauholz von 11 Uhr an,  
im Hirsch in Enzthal aus dem Staatswald  
Obere Mählhalbe:

wiederholt: 1506  
Stück Nadelholz-  
Lang- und Klobholz  
mit 700 Rm.; ferner 55 Rm. Nadelholz-  
scheiter, 795 Prügel und Anbruch und 30  
Wellenbündel, geschägt.  
Altenstaig, den 20. April 1875.

R. Forstamt.

#### Rinden-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
wird das Rinden-Erzeugniß von 40 Eichen,  
geschägt zu 70 Rm. auf hiesigem Rathhaus  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Waldschütz wird am genannten  
Tage, von Morgens an, bereit sein, im  
Schlag Hummelberg die Eichen vorzuzeigen.  
Wifstätt, den 20. April 1875.

Gemeinderath.

S i m m e r s f e l d.

#### Verlorene Uhr.

Von Beuren über Rünzbronn und von  
dort nach Simmersfeld ist eine silberne  
Taschenuhr am 13. d. M. verloren ge-  
gangen. Der redliche Finder wolle dieselbe  
bei dem Schultheißenamt dahier gegen ein  
gutes Trinkgeld abgeben.  
Den 19. April 1875.

Schultheißenamt.  
Waidlich.

N a g o l d.

#### Hopseneisen

empfecht

D. G. Red.

N a g o l d.

Für den **Bazar in Stuttgart** sind  
Unterzeichnetem weitere Gaben zugelommen:

Hr. Stadtpf. Hoffmann Häterbach eine  
Tischglocke, Hr. Dekan Dörner 1 Kupfer-  
stich, Hr. Hermann Reichert ein seidenes  
Jouillard, Fr. Gittenberg 2 Hauben, Frau  
Louise Reichert, sen., 1 Paar Strümpfe,  
Hr. Kammacher Waier ein hornenes  
Salat- und ein Spargel-Bestek, durch  
Schultheißenamt Wenden fl. 2. 30, Frau  
Privatier Sautter 1 Näh-Stuis, Fr.  
Rickele Sautter 1 Gebrettchen.

Albert Gayler.

N a g o l d.

#### Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen  
und auswärtigen Publi-  
kum mache ich die erge-  
benste Anzeige, daß ich  
meine von Herrn. Vischer erworbene  
**Wirthschaft zur Traube**  
am nächsten

Sonntag den 25. April  
eröffnen werde.

Indem ich hiezu sowohl als auch zu  
fernerem zahlreichen Besuche freundlichst  
einlade, werde ich bestrebt sein, meine  
werthen Kunden stets mit guten Getränken  
und Speisen zu bedienen und werde be-  
sonders auch über die Gasse gutes Flaschen-  
bier abgeben.

Wilh. Harr,  
Bierbrauer.

N a g o l d.

#### Hüte und Hauben

aufs Neuste hergerichtet, sowie auch neue  
Stroh Hüte verkauft bei

Rath. Damsohn.

Altenstaig.

#### Aller Art Schlöffer, Thüren- & Ladenbänder

in reicher Auswahl bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

#### Schöner rother Sand

ist um billigen Preis stets zu haben bei  
Ziegler Sautter.

N a g o l d.

#### 15 Stück junge Hühner

sammt einem Hahnen sind sogleich zu ver-  
kaufen. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

N a g o l d.

#### Rosensteckkartoffeln

hat billig abzugeben

Ch. Seigle.

N a g o l d.

Einige Wagen

#### Dung

hat zu verkaufen; wer? sagt  
die Redaktion.

N a g o l d.

Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle ich  
mein Lager in allen Sorten

#### Farben,

Leinöl, Terpentinöl, Copalack hell und  
dunkel, Asphaltlack, Bleiweiß, trocken und  
in Öl abgerieben, Isolerdraht, sowie  
Drahtstiften in allen Größen und sichere  
billige Bedienung zu.

Gottlob Schmid.

Altenstaig.

Sehr wohlfeile schöne

#### Pappendeckel

bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

#### Wirthschafts-Eröffnung & Geschäfts-Empfehlung.

Sonntag den 25. d. M.  
eröffne ich meine Wirth-  
schaft z. Anker und  
lade zu freundlichem Be-  
suche ergebenst ein.

Zugleich empfehle ich alle Sorten Sohl-  
und Oberleder. Es wird stets mein Be-  
streben sein, meine werthen Kunden durch  
solides Fabrikat und billige Preise in jeder  
Hinsicht zu befriedigen.

Chr. Beck, Rothgerber.

Altenstaig.

#### Handwerkszeuge

aller Art in den besten Qualitäten bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Donnerstag den 22. d. M.

ausgezeichneten

#### Bock

in der Traube.





Altenstaig.  
Die besten wieder neuerdings angekom-  
menen

### Gäckel- und Fleischhad- maschinen

sind zu Jedermanns Ansicht bei mir aus-  
gestellt.

J. G. Wörner.

Untertürkheim.

### 1874er Wein,

sowohl Ausstich Berg, als gut Mittelwein,  
verkauft zu annehmbaren Preisen unter  
Garantie für reines hiesiges Gewächse.

Muster stehen gerne zu Dienst.

Louis Weber.

Altenstaig.

Wohlfeilste

### Schiefertafeln & Griffel

in großen Quantitäten mit Rabatt.

J. G. Wörner.

Rohrdorfer

### Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche  
Anzeige zu machen, daß wir in nächster  
Zeit mit Auslegen von Bleichwaren begin-  
nen werden und werden wir uns bemühen,  
die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände  
zur besten Zufriedenheit unserer werthen  
Kunden schön und gut gebleicht wieder zu-  
rückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und  
Festtagen weder Bleichwaren angenommen  
noch abgegeben werden.

Rohrdorf, 19. März 1875.

Geb Brüder Dürr,

Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit  
recht vielen Aufträgen zu beehren bitten,  
sind:

- Herr W. Göttsler, Kaufmann, Nagold,
- " C. Walz, Kaufmann, Altenstaig,
- " W. Morlok, Kaufmann, Haiterbach,
- " W. F. Reichert, Kfm., Wildberg,
- " W. Widmann, Kfm., Unterjettingen,
- " J. G. Gutekunst, Kaufmann, Pfalz-  
grafensweiler.
- " C. Werner, Kaufmann, Vondorf,
- " Fr. Hanselmann, Waldmeisters  
Wittwe, Simmersfeld,
- " Johs. Kall, Kaufmann, Neubulach.

Altenstaig.

Großes Lager von

### Drahtstiften

in allen Größen zu Fabrikpreisen bei  
J. G. Wörner.

Iffelshausen.

Einen ordentlichen starken jungen  
Menschen nimmt in die

### Lehre

oder in Arbeit einen kürzlich aus der Lehre  
getretenen Gesellen.

Kaufser, Schmid.

Gütlingen,

Ob. Nagold.

### Säger-Gesuch.

Ein Säger, der ein oder 2 Jahre aus  
der Lehre getreten ist, kann sogleich ein-  
treten bei

Sägmühlebesitzer Schnitz.

Altenstaig.

Schönste farbige

### Cretons

zu eleganten Herrenhemden in großer  
Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

J. G. Wörner.

Das Neueste in

Wildberg.

### Stroh hüten

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder,  
sowie Hut Bouquete und Bänder, Hochzeits-Kränze, Todten-Kränze und  
Bouquete in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Walz, Kfm.

Für die berühmte Naturbleiche

### Weil der Stadt und Nürtingen

übernimmt auch dieses Jahr Tuch, Faden und Garn, und sichert schönste Be-  
handlung zu

J. Walz.

Hochdorf,  
Ob. Freudenstadt.

### Fehlende Hunde.



Am 10. d. M. hat sich mein  
Hund, männlichen Geschlechts,  
Größe zwischen Dachs und  
Wildboden-Hund, Farbe braun  
mit gelben Extremitäten, etwas weiß an  
Brust und Hals, besonders kenntlich am  
hintern linken Fuß, da derselbe nur mit  
3 Klauen auftritt, indem 2 übereinander  
gewachsen sind, von Hause verlaufen.

Ebenso hat sich ein weiterer Hund von  
bereits gleicher Farbe und Größe, dem  
Nisch. Müller von Hainbromm gehörig,  
mit oben benanntem Hunde von Hause  
verlaufen. Es wird jedermann freundlich  
gebeten, zur Wiederbeschaffung der Hunde  
gegen gute Belohnung mitzuwirken.

Hierbei ist dem Unterzeichneten zu Ohren  
gekommen, daß die Hunde an oben be-  
nanntem Tag erschossen worden seien; wer  
hierüber Auskunft zu geben vermag, und  
solche gibt, daß der Thäter gerichtlich be-  
langt werden kann, erhält eine Belohnung  
von 20 fl.

Den 19. April 1875.

Gemeindepfleger Würster.

Altenstaig.

### Sehr große Sendungen der neuesten Tapeten & Borduren

(auch mit Gold)

in 50 der schönsten Dessins und Farben  
à 12-48 fr. per Stück und höher sind  
wieder angekommen. Ein trefflichere und  
beliebigere Auswahl zu billigeren Preisen  
gibt es nicht.

J. G. Wörner.

Böfingen.

### Arbeiter-Gesuch.

Am Straßenbau in Böfingen, sowie in  
Herzogsweiler, Ob. Freudenstadt, finden  
Erdbarbeiter, Steinschläger und Vorlag-  
steller Beschäftigung.

Teufel, Bauunternehmer.

Altenstaig.

### Eiserne Schaufeln und Spaten

empfehlen in großer Anzahl billigt

J. G. Wörner.

Rohrdorf.

10-15 Str. gutes

### Heu und Ohmd,

worunter auch Kleeheu, hat zu verkaufen  
H. Dolmetisch.

Altenstaig.

Wohlfeile

### eiserne Ketten

in schönster Auswahl.

J. G. Wörner.

Billigste

### Wackpapiere

für Wiederverkäufer.

J. G. Wörner.

### Wirkliche Hilfe für Männer!

Allen Männern kann nicht genug  
empfohlen werden die allgemein  
anerkannt beste Schrift:

Die **Männerchwäche**,  
Zerrüttung des Geschlechts- und Ner-  
ven-Systems etc., deren Ursachen und  
**vollständige Heilung.**

Für nur 14 fr. direkt zu beziehen  
durch **C. F. Ziegenbalg**, Ver-  
lagsbuchhandlung in **Ellwangen**  
(Württemberg.) Bei Einlieferung von  
18 fr. (auch in Briefmarken) erfolgt  
Franko-Zusendung in Couvert.

Untertürkheim.

Eine größere Parthie

### Weinbergpfähle

schöner tabelloser Waare sucht zu kaufen  
und sieht Offerten mit genauester Preis-  
Angabe franco Waggon Nagold entgegen  
Louis Weber.

Altenstaig.

### Weißwaaren,

als: Stulpen, Krausen, Krägen, Chemi-  
setten u. s. w. bestens bei

J. G. Wörner.

Nagold.

### Hanfsamen,

sehr schönen neuen, verkauft  
Ziegleibesitzer Käufer.

### Zwei Blasbälge,

ein großer, fast noch neuer und ein älterer  
werden billigt verkauft von

Simmozheim, Weil d. Stadt, 8.  
April 1875. A. Kienzle.

### Frucht-Preise.

Calw, 17. April 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 24	6 16	6 15
Alter Dinkel	4 15	4 13	4 12
Haber, neuer	—	—	—
Haber, alter	4 54	4 49	4 48
Gerste	—	5 24	—

### Geld-Kurs.

vom 21. April 1875.

Pistolen	9 fl. 40	— 11 3/4 fr.
Ducaten	5 fl. 33	— 35 fr.
Imperiales	9 fl. 49 3/4	— 51 1/2 fr.
Sovereigns	11 fl. 57 1/2	— 59 1/4 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 31 1/2	— 32 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26	— 27 1/4 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 49 3/4	— 51 fr.

Hierzu eine Beilage, Revier-Preise des  
Forstamts Altenstaig pro 1875/76.



Forstamt Altenstaig.

Revier-Preise

in den Staats-Waldungen

für das Jahr 1875.

Rechnungsjahr 1875-76.

Genehmigt durch Dekret R. Forstdirektion vom 13. April 1875, Nr. 1521.





Sortimente.		In sämtlichen Revieren.
<b>I. Stammholz.</b>		pro Festmeter.
Eichen, geschält . . . . .		fl. 10—20
Rothbuchen, mit Rinde gemessen . . . . .		10
Birken, mit Rinde gemessen . . . . .		10
Nadelholz, ohne Rinde und ohne Schrot gemessen . . . . .		
<b>A. Langholz:</b>		
I. Kl. 18 Meter lang und 30 Centimeter am Ablaf . . . . .		14,6.
II. Kl. 18 Meter lang und 22 Centimeter am Ablaf . . . . .		12,8.
III. Kl. 16 Meter lang und 17 Centimeter am Ablaf . . . . .		10,5.
IV. Kl. 8 Meter lang und 14 Centimeter am Ablaf . . . . .		8,8.
<b>B. Sägholz:</b>		
I. Kl. 4,5 9 Meter lang und 40 und mehr Centimeter Durchmesser in der Mitte 13,5 14 Meter lang und 30 Centimeter am Ablaf . . . . .		14,6.
II. Kl. und 18 Meter unter 40 Centimeter Durchmesser, 30 Centimeter am Ablaf . . . . .		10,5.
III. Kl. Länge und mittlerer Durchmesser willkürlich, am Anlaf 14 Centimeter . . . . .		8,8.

Sortimente.		In sämtlichen Revieren.			
		Nadelholz.		Laubholz.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
<b>II. Kleinnutzholz.</b>					
Stangen von 12,1—25 Centimeter Stockmaß und 3 Centimeter Ablaf:					
Ueber 13 Meter lang . . . . .	per Stück	—	48	—	54
Von 11,1 bis 13 Meter lang . . . . .	per Stück	—	30	—	42
Von 9,1 bis 11 Meter lang . . . . .	per Stück	—	18	—	30
Von 7 bis 9 Meter lang . . . . .	per Stück	—	12	—	20
Stangen bis zu 12 Centimeter Stockmaß; bis zur Spitze gemessen:					
Ueber 11 Meter lang . . . . .	per Stück	—	12	—	16
Von 9,1 bis 11 Meter lang . . . . .	per Stück	—	10	—	14
Von 7,1 bis 9 Meter lang . . . . .	per Stück	—	8	—	10
Von 5,1 bis 7 Meter lang . . . . .	per Stück	—	3	—	8
Von 3,1 bis 5 Meter lang . . . . .	pro 100 Stück	3	—	3	—
Von 1,5 bis 3 Meter lang . . . . .	pro 100 Stück	1	18	1	—
Christbäume . . . . .	per Stück	—	3	—	—
Erntewieden u. Küblerstäbe bis zu 3 Centimeter Stockmaß, excl. Macherlohn per 100 Stück		—	10	—	10
Deck- und Faschinenreis . . . . .	pro Tracht	—	2	—	2
Besenreis . . . . .	pro Tracht	—	—	—	4

### III. Gerbrinde

(einschließlich des Macherlohn).

Eichene Grobrinde per Centner 1 fl. 30 fr.

Eichene Glanzrinde per Centner 3 fl.

Fichtenrinde per Centner	}	im Revier Altenstaig	1 fl. — fr.
		" " Enzklösterle	— fl. 54 fr.
		" " Hoffstett	— fl. 54 fr.
		" " Pfalzgrafenweiler	1 fl. — fr.
		" " Simmersfeld	— fl. 54 fr.





Sortimente.	Reviere.										
	Altenstaig.		Enz- höfeler.		Hoffett.		Pfalzgra- fenweiler.		Simmers- feld.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
<b>IV. Brennholz.</b>											
<b>I. Grobholz pro Raummeter.</b>											
Eichen	Spälter . . . . .	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
	Scheiter . . . . .	3	—	3	—	3	—	3	—	2	30
	Prügel . . . . .	2	24	2	24	2	12	2	24	2	—
Buchen	Spälter . . . . .	6	—	5	30	5	30	6	—	5	30
	Scheiter . . . . .	5	—	4	48	5	—	5	6	4	36
	Prügel . . . . .	4	—	3	30	3	—	4	12	3	—
Nadelholz	Spälter . . . . .	6	—	5	—	5	—	6	—	5	—
	Scheiter . . . . .	4	12	2	12	2	42	3	24	2	48
	Prügel . . . . .	3	30	1	48	1	48	2	48	2	—
Birken Erlen	Scheiter . . . . .	4	—	3	—	3	—	3	30	3	—
	Prügel . . . . .	3	—	1	48	1	36	2	48	1	36
Reisprügel	buchene . . . . .	2	24	1	12	1	36	2	24	1	12
	tannene . . . . .	2	—	—	48	—	48	1	48	—	48
Weißtannenrinde . . . . .	2	24	1	—	1	24	1	48	1	12	
Stockholz ohne Macherlohn	hartes . . . . .	—	18	—	12	—	12	—	18	—	12
	weiches . . . . .	—	9	—	6	—	6	—	9	—	6
<b>II. Reisfach.</b>											
Buchene Wellen . . . . . pro 100 Stück	7	—	5	—	5	—	8	—	5	—	
Übriges Laubholz . . . . . pro 100 Stück	3	—	1	50	1	50	3	20	1	50	
Nadelholzwellen . . . . . pro 100 Stück	4	30	2	12	2	12	4	30	2	12	
Ungebundenes Nadelreis											
unausgeprügelt . . . . . pro 100 Wellen	4	—	2	—	1	40	4	—	1	40	
ausgeprügelt . . . . . pro 100 Wellen	3	—	1	—	—	50	2	30	—	50	
1 Graszetzel . . . . .	—	30	—	12	—	12	—	30	—	12	

Altenstaig, 14. April 1875.

K. Forstamt.  
Herdegen.



Sollmehle		Kontroll		Sollmehle		Kontroll	
Stück	Wert	Stück	Wert	Stück	Wert	Stück	Wert
1	100	1	100	1	100	1	100
2	200	2	200	2	200	2	200
3	300	3	300	3	300	3	300
4	400	4	400	4	400	4	400
5	500	5	500	5	500	5	500
6	600	6	600	6	600	6	600
7	700	7	700	7	700	7	700
8	800	8	800	8	800	8	800
9	900	9	900	9	900	9	900
10	1000	10	1000	10	1000	10	1000

Kontroll

Kontroll

Anteile  
in S  
über  
Staat  
Befäh  
Stiftu  
legent  
Ausfi  
amili  
Unter  
thätig  
der C

Stadt  
selbst  
d. J.

Nach  
in Be  
die M  
eingel

Sty  
hat,  
werde  
seine

die D  
Ausfi  
Zeit  
Läng  
Dienst  
sfort  
Dort  
Bäder  
gezog

Offen  
Stein  
von f  
schaft  
Monat  
worde

besuch  
freund  
beifäll  
die ju  
insbes  
aus,  
ihunli  
des K  
eine  
sprach  
Männ  
Kamp  
diese  
Grund  
und

lebt ei  
älteste  
derseg  
Ehe u  
ihm se  
gegenn  
gegen  
lich se  
der vo

